

**Zur Abwehr.**

Ich finde mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich nicht der Verfasser „der in Nr. 15 des Börsenblattes abgedruckten, mit Paul Hammer unterzeichneten“ Leichenrede bin, was die Redaction bestätigt wird\*).

F. L. Gebhardt.

\*) Recht gern. Die Redaction.

**Hofrath Spig in Ehrenbreitstein**

scheint den Nachdruck wieder auf großartige Weise betreiben zu wollen.

In einem mir zu Gesicht gekommenen Briefe, benachrichtigt er ein hiesiges (Kurzwaaren-) Commissionsgeschäft, daß er binnen Kurzem Herder, Eid; Gellert, Fabeln; Campe, Robinson u. u., Werke, deren Verfasser seit 30 Jahren todt, in niedlichen Ausgaben erscheinen lassen werde. Eine Suite von Werken, deren Ladenpreis 8  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Ngr betrage, würde er zu 2  $\frac{1}{2}$  liefern.

Das Haus hat übrigens Herrn Spig, nachdem es Erkundigungen über ihn eingezogen, keiner Antwort gewürdigt.

Paris, 26. Febr.

E. T.

**Frage.**

Welches ist der Unterschied zwischen „netto“ und nettissimo? Ein Lehrling.

**A u s t r i a c a .**

Die Redaction der Presse in Brünn hat an ihre Abonnenten in dem Belagerungstrayon versiegelte Briefe geschickt, um anzufragen, ob vielleicht die Exemplare außer dem Belagerungstrayon abgeliefert werden sollen. Diese Briefe sind von der Post unterschlagen worden. Da sie versiegelt waren, so konnte nur die Verletzung des Briefgeheimnisses die Behörde mit dem übrigens unverfänglichen Inhalte bekanntmachen. Es scheint überhaupt der österreichischen Regierung nicht zu genügen, die Presse aus Wien nach Brünn verdrängt und außerdem in drei Vierteln der ganzen Monarchie verboten zu haben; das arme Blatt wird auch in Brünn noch auf eine Weise hicanirt und verfolgt, die der österreichischen Regierung, mild gesprochen, durchaus nicht zur Ehre gereicht. Wie demoralisirend solche Willkürlichkeit wirkt, zeigt in neuester Zeit wieder das Benehmen der Postdirection von Königgrätz, welche die Presse nicht einmal transito passiren lassen will! So weit ist man in Oesterreich gekommen, und das constitutionelle Ministerium Schwarzenberg sieht ruhig zu, und der Minister der Justiz bemerkt in alledem keine Rechtsverletzung.

D. A. Z.

**Aus Neusatz.**

(Nieder = Ungarn.)

Aus einem Briefe aus Neusatz erfahren wir so eben, welche Schicksale den dortigen Buchhändler P. E. Stojanovits, einen braven, soliden Mann, getroffen haben. Durch die dort am schrecklichsten gewüthet habenden Kriegsstürme litt die Stadt — (dem berühmten Peterwardein gegenüber) — entseßlich. Hierbei brannten Herrn St. beide Häuser gänzlich ab, damit zugleich sein nicht unbedeutendes Lager, sämtliche Kleider, Wäsche, ganze Einrichtung, kurz mit einem Worte alle Habe. Was noch hätte gerettet werden können, fiel der Plünderung anheim.

Möchte diese kurze Schilderung hinreichen, die Theilnahme und thatkräftige Unterstützung seiner Deutschen Collegen für Herrn Stojanovits hervorzurufen!

**Miscellen.**

Zur Statistik der Madrider Tagespresse. Die Epoca giebt folgenden Ausweis über den Zustand der Madrider Tages-

presse. Es erscheinen hiernach in dieser Hauptstadt nachgenannte 13 Journale: El Heraldo, el Clamor publico, el Observador, la España, la Nacion, la Epoca, la Esperanza, la Reforma, el Pais, la Patria, el Catolico, el Popular und el Pueblo. El Heraldo (ministeriell), el Clamor (progressivistisch) und la Esperanza (carlistisch) haben eine Auflage von 4000 bis 5000 Exemplaten; el Observador ungefähr ebenso viel; la España hat gegen 2500 Auflage; la Nacion und la Reforma zwischen 2 und 3000; la Epoca 3000; el Popular, el Pueblo und el Catolico, jedes 1500; el Pais und la Patria jedes 4000 Auflage.

Das älteste dieser Journale ist el Catolico, 1840 gegründet. Dann kommen el Heraldo 1842, el Clamor 1844, la Esperanza 1845, el Observador, la Reforma und la España 1848, la Patria, la Nacion, el Pais und la Epoca 1849 und el Pueblo gar erst 1850 gegründet. El Heraldo, el Clamor u. la Esperanza sind die in den Provinzen am verbreitetsten spanischen Journale.

Unter den Berliner Buchhändlern und Buchdruckern giebt sich eine lebhaftere Bewegung kund. Die Befürchtung, daß ein bevorstehendes Preßgesetz, zu dessen Erlaß das Ministerium sich etwa gedrungen fühlen möchte, die solidarische Verantwortlichkeit des Verfassers, Verlegers und Druckers feststellen könnte, wird wahrscheinlich zu gemeinsamen Schritten der Buchhändler und Buchdrucker führen, um dem Ministerium die Nachteile eines solchen Preßgesetzes vorzustellen. Die Folge jener solidarischen Verantwortlichkeit würde unzweifelhaft seyn, daß der literarische Unternehmungsgeist im Inlande erlahmte und ein großer Theil der Deutschen Literatur wieder gänzlich in das Ausland (Deutsches Ausland?) sich begäbe. Die Verleger und Drucker wollen sich, wie es heißt, auch gegen die Ehre verwahren, daß man ihnen auf dem Wege der Verordnung ein Censoramt übertrage.

Pouhaër's Rechtsgeschichte. Ein kürzlich in Paris erschienener „Versuch zur allgemeinen Rechtsgeschichte“ (Essai sur l'Histoire générale du droit) von dem Französischen Richter, Herrn Pouhaër, wird allgemein als ein gelehrtes und achtbares Werk gerühmt. Der Verfasser untersucht darin vom constitutionellen Standpunkte aus die Geschichte des Staates, der Gesellschaft, der Familie und des positiven Rechtes insbesondere. Als Einleitung ist dem Buche eine Abhandlung über die Perfectibilität des Menschengeschlechtes vorangeschickt.

Pulszky's Memoiren, denen man in London mit so großer Spannung entgegensteht, wurden ursprünglich Deutsch geschrieben und erscheinen, 2 Bände stark, in Deutscher und Englischer Sprache zugleich, beiläufig bis Mitte März. Der vollständige Titel ist: Aus dem Tagebuche einer ungarischen Dame (Memoirs of a hungarian Lady) von Therese v. Pulszky, mit einer historischen Einleitung von Franz v. Pulszky. — Die Einleitung umfaßt circa die Hälfte des ersten Bandes.

Der Ex-Präsident der Venetianischen Republik, J. Manin, jetzt zurückgezogen in Paris lebend, hat eine Geschichte Venedigs, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, unter der Feder, die noch im Laufe dieses Jahres in Paris erscheinen dürfte.

Von dem von uns schon mehrfach rühmlichst erwähnten Dichter, E. J. Schmidt in Wien, ist so eben ein „Opernalbum für das Jahr 1850“ erschienen, das den Text zu 2 Opern „die Nixe“ und „die Gnomentraut“ enthält, die durch den Reichthum der Ideen, die blühende Sprache und das Interessante des Stoffes, mit zum Besten der neueren dramatischen Literatur gehören.